

Zusatzweiterbildung Sozialmedizin

Definition	Die Zusatzweiterbildung Sozialmedizin umfasst in Ergänzung zu einer Facharztkompetenz die Bewertung von Art und Umfang gesundheitlicher Störungen und deren Auswirkungen auf die Leistungsfähigkeit und die Teilhabe an Lebensbereichen unter Berücksichtigung der Wechselwirkungen zwischen Krankheit, Gesundheit, Individuum und Gesellschaft sowie deren Einordnung in die Rahmenbedingungen der sozialen Sicherungssysteme und die diesbezügliche Beratung der Sozialleistungsträger.
Mindestanforderungen gemäß § 11 MWBO	<ul style="list-style-type: none"> – Facharztanerkennung und zusätzlich – 320 Stunden Kurs-Weiterbildung gemäß § 4 Abs. 8 in Sozialmedizin, davon <ul style="list-style-type: none"> – 160 Stunden Kurs-Weiterbildung in Sozialmedizin/Rehabilitationswesen – 160 Stunden Kurs-Weiterbildung in Sozialmedizin Die Kurs-Weiterbildung kann durch 12 Monate Weiterbildung unter Anleitung eines Weiterbildungsbefugten an zugelassenen Weiterbildungsstätten ersetzt werden. und zusätzlich – Sozialmedizin gemäß Weiterbildungsinhalten unter Anleitung eines Weiterbildungsbefugten

Weiterbildungsinhalte der Zusatzweiterbildung

Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Richtzahl
Gemeinsame Inhalte für die Zusatzweiterbildungen Sozialmedizin und Rehabilitationswesen		
Übergreifende Inhalte der Zusatzweiterbildung Sozialmedizin		
Ethische und juristische Aspekte für die Tätigkeit als Sachverständiger		
	Anwendung des biopsychosozialen Modells der WHO bei der Beurteilung von Funktionsfähigkeit unter Berücksichtigung von Kontextfaktoren sowie Erstellung von Funktionsdiagnosen	
Begriffsbestimmung und Konzepte der Sozial- und Rehabilitationsmedizin einschließlich der Behindertenrechtskonvention der UN		
Begriffsdefinitionen und Abgrenzung der Gesundheitsstrategien Prävention, Kuration, Rehabilitation und Pflege		
Soziale Sicherungssysteme und Versorgungsstrukturen		
Prinzipien des Gesundheits- und Sozialsystems und deren Interaktion		
	Anwendung des trägerübergreifenden Teilhabebegriffs und Steuerung von trägerspezifischen und trägerübergreifenden Teilhabeleistungen	
Epidemiologie, Dokumentation, Statistik und Gesundheitsberichterstattung		
Sozialleistungsträger und ihre Aufgaben und Schnittstellen gemäß Sozialgesetzbuch		

Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Richtzahl
	Anwendung der gesetzlichen Vorschriften und leistungsrechtlichen Begriffe im gegliederten System der sozialen Sicherung	
Strukturen und Aufgaben privater Versicherungen zur sozialen Absicherung		
Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation		
Leistungsarten und Leistungsformen einschließlich Modellen der Prävention und Gesundheitsförderung		
Organisationen und Institutionen in der Rehabilitation einschließlich Einrichtungen der medizinischen, beruflichen und sozialen Rehabilitation		
Theoriemodelle der Rehabilitation und Grundlagen der internationalen Richtlinien und Empfehlungen zu Behinderung und Rehabilitation		
	Begehung von Einrichtungen, davon	6
	- Betriebe	
	- Rehabilitationseinrichtungen	2
	- Berufsförderungswerke	
	- Einrichtungen der sozialen Rehabilitation	
Spezifische Inhalte der Zusatzweiterbildung Sozialmedizin		
Arbeitsmedizinische Grundlagen		
Grundlagen und Aufgaben der Arbeitsmedizin		
Berufskrankheiten und arbeitsbedingte Erkrankungen		
Anforderungsprofile häufiger beruflicher Tätigkeiten		
	Beratung von Leistungsgewandelten im Zusammenhang mit ihrer beruflichen Tätigkeit	
Sozialmedizinische Begutachtung		
Grundlagen ärztlicher Begutachtung unter Berücksichtigung sozialmedizinisch relevanter leistungsrechtlicher Begriffe und Vorgaben		
Trägerspezifische und trägerübergreifende Begutachtung		
	Sozialmedizinische Begutachtung und Beratung für Sozialleistungsträger sowie für Privatversicherungen im Zusammenhang mit Fragestellungen aus dem jeweiligen Rechtsgebiet, z. B. zur Arbeitsunfähigkeit, zum erwerbsbezogenen Leistungsvermögen, zu Teilhabeleistungen, zur Pflegebedürftigkeit, davon	500
	- sozialmedizinische Gutachtenerstellung mit Befragung/Untersuchung	100

Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Richtzahl
	- ausführlich begründete sozialmedizinische Gutachtenerstellung nach Aktenlage	100
	- sozialmedizinische Stellungnahmen	100
	- Rehabilitationsentlassungsberichte und/oder Berichte zur Leistungsbeurteilung	100
	Fallbezogenes Schnittstellenmanagement bei Zuständigkeitswechsel des Sozialleistungsträgers	
Unterscheidung kausaler und finaler Gutachten		
Rechtliche Vorgaben bei der Erstellung von Gutachten insbesondere zum Datenschutz, Haftungsrecht, Mitwirkung des Versicherten, Aufbau und Zuständigkeit in der Sozialgerichtsbarkeit		
	Eintägige Teilnahme an öffentlichen Sitzungen beim Sozialgericht oder Landessozialgericht	
Beurteilungskriterien bei ausgewählten Krankheitsgruppen		
Relevante diagnostische Verfahren für die Leistungsbeurteilung bei ausgewählten Krankheitsgruppen		
	Sozialmedizinische Beurteilung der Funktionsfähigkeit einschließlich Beratung von Versicherten und Leistungsträgern	